

GEOMAR | Düsternbrooker Weg 20 | 24105 Kiel | Germany

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umwelt- und Agrarausschuss
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel**

Dr. Mark Lenz

Benthische Ökologie

Tel +49 431 600-4576

Fax +49 431 600-1671

mlenz@geomar.de

Stellungnahme zum Verbot von Plastikmüllexporten

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kunststoffmüll stellt für die Diversität und die Funktionalität von Meeresökosystemen weltweit eine Bedrohung dar und hat das Potential, alle marinen Lebensräume von den Küsten bis in die Tiefsee dauerhaft zu verändern. Die negativen Auswirkungen der Verschmutzung der Meere mit Plastikabfällen sind bereits durch zahlreiche wissenschaftliche Studien belegt, aber wir kennen mit Sicherheit noch nicht alle der möglichen Folgen. Dies gilt vor allem für das Mikroplastik. Dies sind Kunststoffpartikel, die kleiner sind als 5 mm, und die zum größten Teil durch den Zerfall von großen Plastikteilen entstehen. Plastik wird in der Umwelt nicht abgebaut, und daher wird diese Verschmutzungsform die Menschheit noch für die Dauer vieler Generationen begleiten. Dies wird selbst dann der Fall sein, wenn es uns gelingen sollte, den Eintrag von Plastik in die Umwelt zeitnah vollständig zu stoppen. Von diesem Ziel sind wir allerdings noch weit entfernt und tatsächlich ist gegenwärtig das Gegenteil der Fall: Die Produktion von Plastik und der Eintrag in die Umwelt nehmen stetig zu. Es wird erwartet, dass bis zum Jahr 2025 jährlich bis zu 70 Millionen Tonnen Plastik in die Meere gelangen. Dieses Aufkommen geht zu einem großen Teil - aber nicht ausschließlich - auf ein unzureichendes oder fehlendes Müllmanagement in Schwellenländern in Südostasien, Afrika und Südamerika zurück. Dort gelangen Haushaltsabfälle in die Umwelt und werden über Flüsse oder durch den Wind in Richtung der Küsten transportiert, wo sie ins Meer gelangen.

Einige der Länder im südostasiatischen Raum sind auch Abnehmer von Müll- exporten aus der EU und anderen Industriestaaten wie den USA, Japan und Australien. Es gibt zurzeit keine empirischen Daten darüber, ob und wieviel Müll aus diesen Exporten in die Umwelt und somit auch ins Meer gelangt. Man

15. August 2019

GEOMAR
Helmholtz-Zentrum für
Ozeanforschung Kiel

Düsternbrooker Weg 20
24105 Kiel | Germany

Tel +49 431 600-0
Fax +49 431 600-2805
www.geomar.de

Deutsche Bank AG Kiel
BLZ 210 700 24
Kto. 144 8000

SWIFT/BIC DEUTDEB210
IBAN DE 69210700240144800000

Steuernummer 2029745781
USt.-IdNr. DE281295378

muss aber annehmen, dass dies geschieht, denn Müllexporte enthalten in der Regel auch einen Anteil an nicht-recycelbarem Material. Dieses muss dann in den Abnehmerländern verbrannt oder deponiert werden. Schlecht gesicherte Deponien, aus denen Wind und Regen Müll austragen können, sind jedoch in vielen Schwellenländern weit verbreitet und sie sind eine der Hauptquellen für Plastik in der terrestrischen und aquatischen Umwelt.

Auch wenn der importierte Abfall recycelt werden kann, bedeutet dies nicht, dass die Exporte umweltneutral sind. In vielen Schwellenländern findet Recycling nicht selten in Anlagen mit einer unzureichenden technischen Ausstattung statt. Aus diesen Betrieben treten Schadstoffe, die beim Prozessieren des Abfalls entstehen, aus und gelangen über Flüsse ins Meer. Zum Teil werden solche Anlagen auch illegal errichtet und sind damit Teil einer Abfall Schattenwirtschaft, die durch die Exporte aus Industriestaaten angeheizt wird.

In die Überlegungen zum Verbot von Müllexporten sollte zudem die Umweltbilanz der Transporte selbst mit einfließen. Müll wird auf dem Seeweg transportiert und dies belastet die Meere zusätzlich durch den dadurch verursachten Schiffsverkehr und die entstehenden Emissionen. Außerdem können mit Müll gefüllte Container während des Transports verlorengehen und so ihren Inhalt ins Meer entlassen. Ein wirklich nachhaltiges Müllmanagement sollte daher kurze Transportwege vorsehen. Es ist aus ökologischen Gründen nicht wünschenswert, nach der Produktion und dem Handel auch die Abfallentsorgung zu globalisieren. Daher sollte das gesamte Abfallmanagement vom Einsammeln bis zur Wiederverwertung bzw. der thermischen Entsorgung dort geschehen, wo der Müll entsteht. Wenn dieses Ziel erreicht werden soll, dann müssten Müllexporte, unabhängig von der Verwertbarkeit der Abfälle, generell vermieden werden. Ausnahmen sollten nur solche ‚Abfälle‘ darstellen, die nach dem Import unmittelbar und ohne weitere Bearbeitung weiterverwendet werden können. Dies kann die Lebenszeit von Produkten erhöhen und ist somit ein Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Aus Sicht des Meeresschutzes ist ein Verbot von Müllexporten daher zu begrüßen. Die Frage, ob der exportierte Müll verunreinigt ist, spielt hierbei übrigens keine Rolle, da es vor allem die Plastikteile selbst sind, von denen eine Umweltgefahr ausgeht. Selbst gereinigtes Plastik stellt für marine Organismen eine Gefahr dar und kann die Umwelt über lange Zeiträume verschmutzen.

Mit freundlichen Grüßen

Mark Lenz